

RELIGIONEN AM APP ≈ INTERRELIGIÖS



Was die ReligionslehrerInnen am APP eint...

- der Glaube an eine Form der Ewigkeit
- der Glaube an eine Form des Weiterlebens nach dem Tod
- der Glaube an das Göttliche in der Welt und im Jenseits
- das Bewusstsein von Schuld und Leid und Befreiung davon
- das (Er-) Lernen von Riten, Gebeten, Gebräuchen
- das Bewusstsein zunehmender Säkularisierung in Familie und Gesellschaft

Unser österreichisches Umfeld ist christlich geprägt, auch wenn wir heute in einer pluralistischen Gesellschaft leben. Globalisierung macht auch vor den Religionen nicht halt. Für uns ReligionslehrerInnen am APP bedeutet Globalisierung die Chance interreligiöser Dialoge.

Dieser Strömung folgend gab es bisher am APP bisher Interreligiöse Konferenzen und einige Projekte. Weiters geplant sind ein Meditationsraum in Zusammenarbeit mit der Spitalkirche, interreligiöse Stadtrundgänge, Schaffung von Diskussionsräumen für die Schülerinnen und Schüler, die auf Grund von Corona leider zwischenzeitlich aufgeschoben werden mussten.

Der die Religionen verbindende Ansatz, wie mit Leid, Ungerechtigkeit, Tod, Gemeinschaft, Liebe und der Frage nach Gott umgegangen werden kann, stellt uns vor die Herausforderung voneinander zu lernen³, sei im Reden, in Riten, im Beten in all seinen verschiedenen Formen, in Religionsstrukturen, u.a. (wie dies am ‚Tag der offenen Tür‘ im „Raum der Religionen“ sichtbar wird). Etwas verbindet: der Glaube an das im Menschen innewohnende und im Außen erfahrbare Grenzüberschreitende.

Es gibt keine Gesellschaft ohne religiöse Wurzeln, der Kern jeglicher Gemeinschaft war religiös und prägte unterschiedlich Zeit und Zeitverständnis, Familienstrukturen, Land, Sprache, Kultur. Religionen erlauben es Weisheiten aus der tiefen Vergangenheit zu schöpfen und sie ins Hier und Jetzt zu übersetzen.

Es ist auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist auch zerstörerische Elemente aus religiösen und gesellschaftlichen Strömungen herauszufiltern und kritisch zu besprechen, Glaubensleere wahrzunehmen und zuzulassen, und sich den Schätzen der Religion/en zuzuwenden, um aus dieser Welt von und für heute eine für alle Lebewesen bessere machen zu können.

Der uns verbindende Geist, ist mehr als die Goldene Regel: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso“¹ bzw. „Was du dir selbst nicht wünschst, das tue auch keinem anderen an.“²

Das ‚Ganz Andere‘, das Göttliche im, für und um den Menschen zielt darauf ab, erfahrbar und wirksam zu werden: Göttliches, das weltkritisch und menschenheilend Leben verändert.

(Religionsteam)

¹ Neues Testament, Matthäus 7,12

² Konfuzius, Gespräche 15,23

³ Zitate als Diskussionsgrundlage:

^{3.1} II. Vatikanisches Konzil: Die Erklärung NOSTRA AETATE, betont über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen das die Religionen verbindende Heilige und Bestreben zur Wahrheitsfindung des Geheimnisses unserer Existenz und denselben Ursprung aller Menschen: „Alle Völker sind ja eine eine einzige Gemeinschaft, sie haben denselben Ursprung, da Gott das ganze Menschengeschlecht auf dem gesamten Erdkreis wohnen ließ“ (aus: http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651028_nostra-aetate_ge.html, Stand: 12.12.2020)

^{3.2} „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben“ (NT, Johannes 13,34)

^{3.3} „Gott wohnt, wo man ihn einlässt.“ (Martin Buber, jüdischer Religionsphilosoph)

^{3.4} „Glaube ist verschiedenartig. [...] Muslime, Hindus, Buddhisten, Juden, Christen und alle anderen - sie stehen für verschiedene Wege des Menschseins des Menschen. [...] Glauben zu haben heißt Mensch sein und zwar im höchsten und wahrsten Sinn.“ (Smith, W. C. (islamischer Theologe), Menschlicher Glaube. Das gemeinsame Zentrum aller religiösen Traditionen. In: R. Bernhardt (Hg.): Horizontüberschreitung. Die pluralistische Theologie der Religionen, Gütersloh, 1991)

^{3.5} „O Menschen! Siehe, Wir haben euch alle aus einem Männlichen und einem Weiblichen erschaffen, und haben euch zu Nationen und Stämmen gemacht, auf dass ihr einander kennenlernen möget. Wahrlich, der Edelste von euch in der Sicht Gottes ist der, der sich Seiner am tiefsten bewusst ist. Siehe, Gotte ist allwissend, allgewahr. (Koran, Übersetzung nach Muhammad Asad, Sure 49, Vers 13)

^{3.6} „Ich bin überzeugt davon, dass es unterschiedliche Religionen gibt, weil nicht nur eine Religion oder ein Glaube für alle Menschen passt. Ebenso wie Menschen unterschiedliche Lebensmittel für ihren Körper bevorzugen, benötigen sie auch unterschiedliche geistige Nahrung. Da es verschiedene Religionen und Glaubensrichtungen gibt, kann jedert die spirituelle Nahrung wählen, die für ihn passt.“ (Dalai Lama 14.)

^{3.7} „Alle Menschen haben einen Zugang zu Gott, aber jede/r einen anderen.“ (Martin Buber, jüdischer Religionsphilosoph)